

EVANGELISCHES WIEN

Magazin für Spiritualität, Kirche und Gesellschaft



Ausgabe 01 | 2017



› Portrait ‹

DIAKONIE BILDUNG

Reformobil: Eine Zeitmaschine entsteht

2017

500 Jahre
Reformation

Deine Botschaft wirkt

*Damals: Die Angst vor dem fremden Protestantismus
Heute: Audio-Guide durchs »Evangelische Wien«
Tiefgehend: Das Besondere an Kunst in Kirchen*

»So evangelisch ist Wien«

Die 21 Pfarrgemeinden A.B., Personen und Projekte im Portrait

Begeben Sie sich 500 Jahre nach dem Beginn der Reformation auf die Spuren des evangelischen, speziell des lutherischen Wien. Entdecken Sie die 21 Pfarrgemeinden A.B. und lesen Sie von Journalistinnen und Journalisten, was sich diese von der evangelischen Kirche erwarten. Erfahren Sie, was heute das Evangelisch-Sein in Wien ausmacht. Von der Schülerin bis zum Bischof präsentieren über vierzig Autorinnen und Autoren verschiedene Facetten, Orte sowie die Geschichte des Evangelisch-Seins in Wien.

Falter Verlag, ISBN: 978-3-85439-574-4
Herausgeberin: Martina Schomaker-Engemann
Preis: 19,90 Euro, Taschenbuch, 208 Seiten
www.evangelisch-wien.at/buch



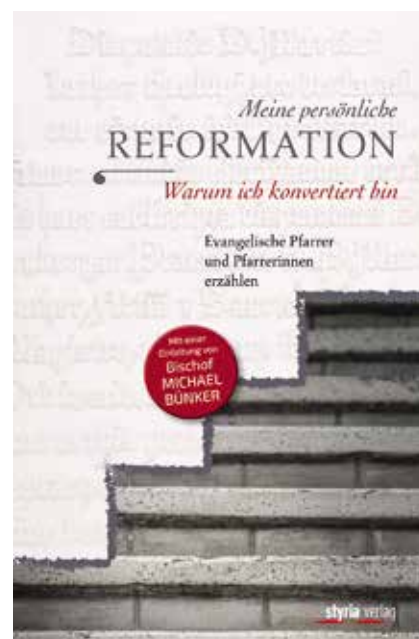
»Meine persönliche Reformation«

Evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer erzählen, warum sie konvertiert sind

Sie sind katholisch getauft und aufgewachsen – und haben sich entschieden, zum Protestantismus überzutreten und obendrein geistliche AmtsträgerInnen in der Evangelischen Kirche zu werden. Wie war das, sich von einer Glaubensstradition zu lösen und eine neue Haltung zu finden? Anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 erzählen erstmals Pfarrerinnen und Pfarrer in Österreich über ihre »persönliche Reformation«.

Herzliche Einladung zur Buchpräsentation am Donnerstag, 19. April, um 19 Uhr in der Buchhandlung Herder (Wollzeile 33, 1010 Wien).

Styria Verlag, ISBN: 978-3-222-13556-9
Herausgeber: Maria Katharina Moser, Matthias Geist
Preis: 19,90 Euro, Hardcover, 192 Seiten
Erscheinungstermin: 10. April 2017





Welche Botschaften?



Eine schlechte Nachricht nach der anderen. Es ist kaum zum Aushalten. Das darf doch nicht wahr sein! Wie ist es nur möglich, dass in dieser Familie / in diesem Betrieb / in diesem Land / in dieser Stadt / bei diesem Menschen so viel Unheil auf einmal zusammenkommt? Hiobsbotschaften! Der Begriff erinnert an die Geschichten von Hiob in der Bibel, der sich trotz aller persönlichen Katastrophen nicht vom Glauben abbringen lässt. Erstaunlich. Sehr erstaunlich.

Erstaunlich. Sehr erstaunlich.

Eine andere Form von Botschaften sind die sogenannten Doppelbotschaften. »Schatz, gehen wir doch heute Abend ins Kino. Ich habe allerdings noch viel vorzubereiten für morgen.« Also was jetzt?

Wieder etwas anderes sind die Werbebotschaften, die uns ständig und überall erreichen. Wenn du dieses Produkt kaufst, wirst du gesünder, schöner, glücklicher, erfolgreicher, etc. etc. Auch wenn wir vom Kopf her wissen: das wird so nicht eintreffen, wirkt die Werbung, weil wir die Bilder der Botschaft im Unterbewusstsein speichern. Vor allem Kinder sind der Werbung schutzlos ausgeliefert.

In unseren Gottesdiensten erleben wir viele Formen der Botschaft. Schon beim Betreten des kirchlichen Raumes nehmen wir sinnlich vieles wahr. Die Bilder, die Musik, das Mobiliar, das Auftreten und die Stimme der liturgisch handelnden Person(en), die Mitfeiernden, die Lieder, die gelesenen Texte, die Predigt, die Abkündigungen, das Miterleben einer Taufe, die Begrüßung eines neuen Mitglieds, die Bedankung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden, das Einsammeln der Kollekte und vieles mehr.

Die Botschaften sind das eine, die Botschafterinnen und Botschafter das andere. Im 2. Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt der Apostel Paulus: »So sind wir nun Botschafter an Christi statt.«

Das ist ein besonderer Auftrag. Er wird uns zugemutet und zugetraut! Eine Aufgabe für Dich und für mich. Für alle, die auf den Namen Christi getauft sind.

Mag. Hansjörg Lein
Superintendent

Botschaft der Glocken

Wie schön die Sonne heute scheint – Frühling naht. Ich öffne das Fenster, ein Vogel zwitschert. Ich höre leises Läuten. Wie schön auch an einem Wochentag Glocken zu hören! Vor einigen Monaten kündeten in Liesing die Glocken aller Kirchen energisch davon, dass Asylsuchenden geholfen werden muss.



In mir tauchen Erinnerungen an Glocken und ihre Botschaft auf. Trauerläuten am Karfreitag in Griechenland. Selten habe ich Karfreitag so tief erlebt. Danach klangen die Osterglocken mit der Botschaft der Auferstehung ganz besonders! Goethes grübelnder Faust rief zunächst bei ihrem Klang verzweifelt: »Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.« Und doch – auch seinem Unglauben wird geholfen. Er gibt den Gedanken an Selbstmord auf.

Im Urlaub höre ich das Läuten von Dorfglocken, mitunter schon sehr früh am Morgen. Wie beruhigend ihre Botschaft, da ist einer, der über mir wacht. Und manchmal höre ich auch den zarten Ton des Totenglöckerls – ob ich wohl diese Person gekannt habe? Gut, sich mitten im Alltag zu erinnern, dass unser Leben ein Ziel hat. Keine Vogel-Strauß-Politik, das Älterwerden akzeptieren, nicht verdrängen wie die Feldmarschallin im »Rosenkavalier«, die manchmal des Nachts alle Uhren stehen lässt.

Ich schaue auf die kleine Schelle in meinem Souvenirkasten. Sie erinnert mich an den Weg des Buches. Ganz zart ist ihr Klang. Und doch: Den Bibel-Schmugglern war der Klang solcher Schellen Erkennungszeichen, Warnsignal. Kaum vorstellbar in unserer lauten Welt. Wie wichtig war damals doch Menschen das Lesen in der Bibel, das Singen von Liedern in der Muttersprache! Wie viel Gefahr nahmen sie auf sich, um auf evangelische Weise ihr Christsein leben zu können. Sie brannten für ihren Glauben – wie eine aktuelle Ausstellung es nennt.

Noch einmal lausche ich dem Schellen-Klang. Vielleicht sollten wir wieder mehr auf leise, ja unausgesprochene Botschaften hören.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Inge Troch
Superintendentialkuratorin



9

Das eigene Smartphone als Audio-Guide durch die Geschichte des »Evangelischen Wien«

Kurz gemeldet

| | |
|---------------------------------------------------------|----------|
| Die Bibel in 90 Minuten | 5 |
| Willkommen in der Evangelischen Kirche A.B.! | 5 |
| Ein Hingucker zum Hinsetzen – Bestellung möglich | 5 |
| Flashmob 2017 – Mach’ mit! | 5 |

Im Blickpunkt

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Der Mensch ist mehr als seine Krankheit – auch im Spital | 6/7 |
| Neues Konzept: Die Botschaft der Evangelischen Seelsorge im AKH Wien | |
| Die Angst vor dem fremden Protestantismus | 8 |
| Interview mit dem Historiker und Schauspieler Philipp Reichel | |
| Reformation in Bewegung | 9 |
| Das eigene Smartphone als Audio-Guide durch die Geschichte des »Evangelischen Wien« | |
| Die Botschafter | 10 |
| Wann werden unsere inneren Mauern fallen? | |
| »Lass Deinen Blick weiten« | 11 |
| Die besondere Botschaft von Kunst in Kirchen | |
| Luther zum Anfassen – in den Evangelischen Schulen Wiens | 12 |
| Reformation und Bewahrung der Schöpfung sind heuer Schwerpunkte | |
| Die Vielfalt von Kirche erleben | 13 |
| Offene Türen für alle – das ist die Botschaft der »Langen Nacht« | |

Einrichtung im Portrait

| | |
|-----------------------------------------------------------|--------------|
| Bildung mit Freude, Kompetenz und Herz | 14/15 |
| Einrichtungen der Diakonie Bildung bauen ein »Reformobil« | |

Berichte

| | |
|----------------------------------------------------------------|-----------|
| Programm 2017 | 16 |
| Pfarrgemeinde-übergreifende Veranstaltungen im Jubiläumsjahr | |
| »Die Reformation tanzt« | 17 |
| Bilder vom Europäischen Reformationsball auf foto.evang.at | |
| Heinz Fischer als Gastprediger in Wien-Ottakring | 18 |
| Religion kann Antworten auf existenzielle Fragen geben | |
| Im Gedenken an die segensreichen Helferinnen und Helfer | 18 |
| Gedenktafel zur Judenverfolgung an der Messiaskapelle enthüllt | |
| Notizen aus dem Evangelischen Wien | 19 |

Impressum

Offenlegung der Blattlinie gemäß § 25 Mediengesetz 1981: Evangelisches Wien ist eine evangelische Zeitschrift, die Themen aus evangelischer Spiritualität und Kirche aufgreift, die Informationen der Evangelischen Diözese A.B. Wien verbreitet sowie zu gesellschaftlichen und weltpolitischen Themen vielfältige, evangelische Standpunkte bezieht. Die einzelnen, namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der AutorInnen wieder, die nicht mit der Ansicht oder öffentlichen Stellungnahmen kirchenleitender Personen oder Gremien übereinstimmen muss.

Herausgeber: Superintendentenz A.B. Wien, unter Leitung von Superintendent Mag. Hansjörg Lein und Superintendentialkuratorin Univ. Prof. i.R. Dr. Inge Troch, 1050 Wien, Hamburgerstraße 3, www.evangelisch-wien.at, E-Mail: wien@evang.at **Redaktion:** Martina Schomaker-Engemann **Grafik:** René Andritsch **Druck:** Gugler **Auflage:** 2.900

Fotonachweis: Titel: Schomaker, Wien Museum; S.2 Falter Verlag, Styria Verlag; S. 3 Evangelische Diözese A.B. Wien; S. 4. Evang. Diözese A.B. Wien/Gratzer Design; S. 5 Janine Guldener (Portrait Barbara Auer), Leopold Neumayr (Portrait Peter Lohmeyer), Schomaker (2); S.6 Janos Szabo; S.7 epd/M. Uschmann, privat; S. 8 Schomaker, Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv; S. 9 Schomaker, Evang. Diözese A.B. Wien/Gratzer Design; S. 10 pixabay.com/Monsterkoi, Diakonie Flüchtlingsdienst; S. 11 privat/Karigl-Wagenhofer; S. 12 Schomaker; S. 13 Lange Nacht der Kirchen; S. 14 Diakonie Bildung (2), Tanja Zorn; S. 15 Diakonie Bildung, pixabay.com/steinchen; S. 16 Schomaker; S. 17. Epd/M.Uschmann; S. 18 Gratzer, Messiaskapelle.

Ein Dankeschön an Philipp Reichel, Gesicht unserer Titelseite. Er ist Mitarbeiter beim Projekt »Reformation in Bewegung« (siehe S. 9) und gibt Führungen im Wien Museum (siehe S. 8)

Texte ohne Autorennachweis stammen von der Redaktion (Martina Schomaker-Engemann).



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte innovated by gugler.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens. gugler*print, Melk, UWiZ-Nr. 609, www.gugler.at



Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at

Die Bibel in 90 Minuten

Die »Nacht der Bibel« zu Gast in Wien: Barbara Auer und Peter Lohmeyer (u. a.) werden die Bibel zu Gehör bringen! Von der Schöpfung bis zur Neu-Schöpfung kommen grundlegende Texte zur Sprache, die erzählen, was bisher geschah und was man noch getrost erwarten kann. Stefan Alkier, Professor für Neues Testament der Goethe-Universität Frankfurt am Main, hat diesen Abend entworfen, der die Bibel als eine Gesamterzählung erschließt.

Freitag, 5. Mai, 19 Uhr
Auferstehungskirche (Lindengasse 44a, 1070 Wien)
Eintritt: 15 Euro

Mitwirkende: Barbara Auer, Peter Lohmeyer, Christian Nickel, Trio »Echoes of Scripture«



Barbara Auer und Peter Lohmeyer.

Willkommen in der Evangelischen Kirche A.B.!



Über 20 (Wieder-)Eingetretene kamen zum »Willkommensabend«.

21 Pfarrgemeinden, über 50 Hauptamtliche und 1.500 Ehrenamtliche, Jugendfreizeiten, Konzerte, Vorträge und und und ... – die Vielfalt des »Evangelischen Wiens« präsentierten am 22. Februar Superintendent Hansjörg Lein und Superintendentialkuratorin Inge Troch den über 20 aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörern im Großen Saal

der Superintendentur. Die neu eingetretenen oder wieder-eingetretenen Evangelischen waren der Einladung zum »Willkommensabend« gefolgt und stammen aus elf Pfarrgemeinden Wiens. Diözesankantorin Yasuko Yamamoto spielte am E-Piano Stücke evangelischer Komponisten und erzählte, wann und warum es sie in die Evangelische Kirche gezogen hat.

Ein Hingucker zum Hinsetzen – Bestellung möglich

Zum 70-Jahr-Jubiläumsfest der Evangelischen Diözese A.B. Wien im Herbst 2016 hat die »Projektgruppe '15'17« Liegestühle für die Pfarrgemeinden produzieren lassen. Jetzt soll im Frühjahr nachbestellt werden: Jede und jeder, der einen Liegestuhl bestellen möchte, möge sich bei Martina Schomaker unter m.schomaker@evang.at melden. Der Preis: maximal 65 Euro (variiert aufgrund Bestellmenge). Der bestellte Liegestuhl muss in der Superintendentur (Hamburgerstr. 3, 1050) abgeholt werden. Zur Auswahl gibt es drei Motive (siehe Bilder)!



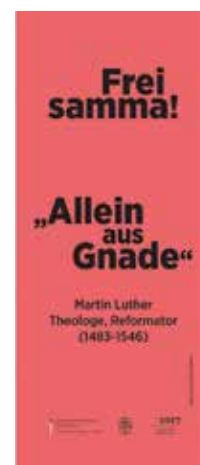
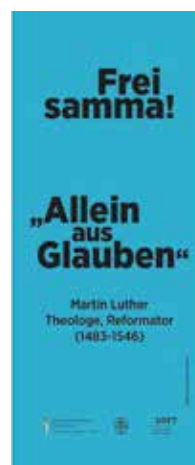
So sehen die Liegestühle aus, die unter m.schomaker@evang.at bestellt werden können.

Flashmob 2017 – Mach' mit!

Augen auf – wie feiern »500 Jahre Reformation«!
 Mach' mit beim Flashmob 2017: Wir wollen ab Juni bei Veranstaltungen und auf öffentlichen Plätzen auffallen, aufspielen, auftanzen – und einen Denk-anstoß geben: »Kann mir etwas Halt geben, das ich nicht fassen kann?«

Probe 1: 10. Juni, 17 Uhr
Probe 2: 13. Juni, 18 Uhr
Erster Auftritt: 15. Juni

Spaß, Action, ein Video zum Zu-Hause-Proben und neugierige Blicke garantiert! Hast Du Lust? Dann melde Dich bei Martina Schomaker unter m.schomaker@evang.at oder Tel./SMS/WhatsApp: 0699/188 77 710.



Der Mensch ist mehr als seine Krankheit – auch im Spital

Neues Konzept: Die Botschaft der Evangelischen Seelsorge im AKH Wien



Jede und jeder ist willkommen in der Evangelischen Kapelle im AKH.

»Der Mensch ist mehr als nur seine Krankheit. – Das ist eine enorme Botschaft in einem Haus, in dem jährlich über 100.000 Patienten stationär und über eine Million Menschen ambulant behandelt werden«, sagt Krankenhausseelsorger Arno Preis. »Diese Botschaft haben wir in unser neu erstelltes Konzept des Seelsorge-Profiles hineingeschrieben.« Das Profil ist mit dem Leitbild des Krankenhauses verknüpft. Wie im über 300 Jahre alten Widmungsspruch »Saluti et solatio aegrorum« (dt.: Zum Heil und zum Trost des Kranken) formuliert, steht der Mensch im Mittelpunkt der Arbeit. »Wir verstehen den Leitspruch an die menschliche Größe so, dass die Größe eines Menschen auch an den Brüchen in seinem Leben zu erkennen ist«, sagt Preis.



Wichtig ist dem AKH-Seelsorge-Team außerdem, ein qualitativvolles Ausbildungszentrum für ehrenamtliche SeelsorgerInnen, Theologiestudierende und VikarInnen, aber auch ein Ort für Praktika anderer sozialpsychologischer Berufe zu sein. Hier zeichnet sich ab, dass die Evangelische Seelsorge im AKH Wien inzwischen auch ein Bildungszentrum für moderne Klinische Seelsorgearbeit ist.

Seit September 2016 verstärkt Pfarrerin Marietta Geuder-Mayrhofer die Evangelische Seelsorge am AKH, sie bildet mit Pfarrer Preis das hauptamtliche Seelsorge-Duo. Geuder-Mayrhofer betreut den »Ort der Erinnerung«. Dort finden Menschen, die kurz vor oder nach der Geburt ihr Kind verloren haben, einen Ort für sich. »Ich kann an eine sehr gute und enge Zusammenarbeit mit den Klinischen Psychologinnen und mit dem Hebammenteam anknüpfen«, sagt Geuder-Mayrhofer. »Zukünftig werde ich die Seelsorge auf den Kinderkliniken mehr in den Blick nehmen. Hier brauchen Eltern oft eine Ansprache.«

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen im AKH ist wichtig. Arno Preis hat auf Nachfrage und nach ökumenischer Abstimmung seinen Schwerpunkt als interkonfessioneller Seelsorger auf der Klinischen Abteilung für Hämatologie und Hämostaeseologie. Leukämie-Patientinnen und Patienten unterschiedlicher Konfessionen und Weltanschauungen werden von ihm seelsorglich begleitet, aber auch die Angehörigen und das Personal. Die Form und Intensität der Zusammenarbeit wird immer wieder reflektiert und entsprechend erneuert.



Pfarrerin Maria Katharina Moser

Die Evangelische Seelsorge im AKH Wien ist nah an den Menschen im Spital. An der Evangelischen Kapelle auf Ebene 5 eilen zwischen 80 und 100 Menschen innerhalb von fünf Minuten vorbei. Das nutzt ein Vorbereitungsteam, um im Reformationsjahr 2017 mit der Aktion »Woran ich glaube... was mich bewegt« einen besonderen Akzent zu setzen. So sind seit Dezember 2016 – und bis Dezember 2017 – an jedem Wochentag zwischen 10 und 12 Uhr Evangelische in der Kapelle und tun das, was sie gerade selbst bewegt: beten, musizieren, für ein Gespräch da sein, Menschen einladen, in die Kapelle zu kommen oder einfach eine ‚offene Kirche‘ für die anbieten, die gerade im AKH unterwegs sind. Ein jeder, eine jede mit ihrer und seiner Botschaft.

An der Aktion beteiligen sich Menschen aus verschiedenen Pfarrgemeinden. Wer mitmachen möchte: Es gibt noch einzelne offene Termine. (Kontakt: Arno Preis Tel. 0699/188 77 892, Marietta Geuder-Mayrhofer Tel. 0699/188 77 896.)

Weitere Informationen unter www.evangel-wien.at/khs und www.akh-seelsorge.at

Text: Dr. Margit Leuthold und Mag. Marietta Geuder-Mayrhofer, beide sind Pfarrersinnen und Krankenhauseelsorgerinnen. Margit Leuthold leitet zurzeit das Projekt »Seelsorge 2020«.



Ein offenes Ohr und Zeit bringen die Krankenhauseelsorgerinnen und -Seelsorger, hier Margit Leuthold, mit ans Krankenbett.

Oster-Botschaft

Ein Grab ist ein Grab. Ein Stein ist ein Stein und bewegt sich nicht. Wächter sind bedrohlich. Furcht ist Furcht, Freude ist Freude. Tot ist tot. Das ist eben so.

»Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben.« (Mt 28,1-2a)

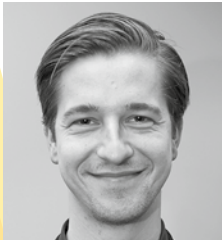
Die Erde bebt. Die Welt, wie wir sie kennen, wird auf den Kopf gestellt: Die Wächter, die anderen Angst einjagen sollen, bekommen selbst so große Angst, dass sie wie tot umfallen. Der Stein, der Jesu Grab endgültig verschließen und seinen Tod besiegeln soll, ist weggerollt, auf ihm sitzt ein Engel wie auf einem Thron. Das Grab, ansonsten ein Ort der Trauer, wird zu einem Ort großer Freude, als die Frauen die Botschaft des Engels hören: Er ist auferstanden!

Die Macht des Todes ist gebrochen. Tot ist nicht tot. Der Satz »Das ist eben so«, Inbegriff aller Killerphrasen und Mutter aller Totschlagargumente – er hat seine Gültigkeit verloren.

Dr. Maria Katharina Moser ist Pfarrerin der Glaubenskirche in Wien-Simmering

DIE ANGST VOR DEM FREMDEN PROTESTANTISMUS

Philipp Reichel ist Historiker und Schauspieler. Er führt durch die derzeitige Ausstellung »Brennen für den Glauben. Wien nach Luther« im Wien Museum und hat u.a. die Unterrichtsmaterialien für Schulklassen mitausgearbeitet. Ein Interview.



Mag. Philipp Reichel MA gibt Führungen im Wien Museum

EVANGELISCHES WIEN: Herr Reichel, was erwartet die Besucher der Ausstellung »Brennen für den Glauben«?

PHILIPP REICHEL: Von allgemeinen Exponaten, die das 16. Jahrhundert als einen Aufbruch in eine neue Zeit dokumentieren, werden die Besucher in die Epoche »eingewöhnt«. Dann wird die Lutherische Reformation fokussiert sowie die Gegenreformation in Wien im 16., 17. und etwas im 18. Jahrhundert. Das Wien Museum stellt einzigartige Quellen zur Reformation aus, ein Erstdruck der 95 Thesen, eine Abschrift des Augsburger Bekenntnisses von 1530 und das Original des Augsburger Religionsfriedens von 1555.

EVANGELISCHES WIEN: Welches Ausstellungsstück ist Ihr Lieblingsstück?

PHILIPP REICHEL: Das kann sich ändern! Aber momentan beeindruckt mich der Renaissance-Stuhl, auf dem angeblich Ferdinand in Wiener Neustadt 1522 die Wiener Ratsherren zum Tode verurteilte. Ein leerer Stuhl mit solch einer Geschichte hat etwas Machtvolles und Unheimliches. Da spricht mein Theaterherz.

EVANGELISCHES WIEN: Welche Botschaft hat die Ausstellung?

PHILIPP REICHEL: An erster Stelle steht die Botschaft, dass Wien im 16. Jahrhundert überwiegend evangelisch war. Dass diese zentrale Erkenntnis für viele neu ist, zeigt, wie sehr die Gegenkräfte gewirkt und dieses evangelische Wien ausgemerzt und in den Untergrund gedrängt haben.

EVANGELISCHES WIEN: Was macht die Ausstellung für Schülerinnen und Schüler reizvoll?

PHILIPP REICHEL: Viele Objekte sind Zeugnisse der Selbstbestimmung. Das ist auch heute von Bedeutung. Aber auch Objekte, welche die Angst vor dem Fremden behandeln, sind in der Ausstellung interessante Anknüpfungspunkte für heutige Ängste und für die Reflexion über deren Instrumentalisierbarkeit. Die Geschichte wiederholt sich zwar nicht, aber sie ist sich selbst sehr ähnlich. Das macht Geschichte an sich reizvoll!



Der »Milchkrieg«, ein Tumult bei der Fronleichnamsprozession 1578, ist im Wien Museum zu sehen.

Hinweis

Die Ausstellung »Brennen für den Glauben. Wien nach Luther« ist noch bis zum 14. Mai im Wien Museum Karlsplatz (Karlsplatz 8, 1040 Wien) zu sehen.

Weitere Informationen unter www.wienmuseum.at und www.philipp-reichel.com



Was der »Milchkrieg« mit der Geschichte der Evangelischen zu tun hat, erklärt Bischof Michael Bünker bei einer Stadtführung. Nutzen Sie den QR-Code oder schauen Sie auf www.youtube.com das Video »Evang. Geschichten beim Stadtspaziergang« an.

Die Klasse 4 HLA hat das Projekt realisiert.



Ein Blick auf die Route des Stadtrundgangs »Reformation in Bewegung«

REFORMATION IN BEWEGUNG

Das eigene Smartphone als Audio-Guide durch die Geschichte des »Evangelischen Wien«

Eine besonders moderne Botschaft hat die Schulklasse 4HLA des MODUL (Tourismusschule im 19. Bezirk) für das heurige Jubiläumsjahr der Reformation: »Wir erzählen Ihnen, wie evangelisch Wien ist – und zwar via Smartphone-App!« Aber von vorn:

Seit September 2014 haben LehrerInnen und SchülerInnen im Evangelischen Religionsunterricht einzelne Stationen der Wiener Reformationsgeschichte erforscht. Anfang September 2016 übernahm die 4HLA am MODUL die Zusammenfassung und Überarbeitung der Texte im Evangelischen und Katholischen Religionsunterricht sowie in gemeinsamen Unterrichtseinheiten unter Federführung des evangelischen Religionslehrers Matthias Eikenberg (er ist auch Pfarrer in der Weinbergkirche in Döbling). Sie entwarfen einen Spaziergang durch die Wiener Innenstadt auf der GPS-unterstützten App »City Listening« von Klaus Kubo. Die App ist für jedes iPhone und Android-Smartphone abrufbar und kann Einzelpersonen und Gruppen begleiten, die die Wiener Reformationsgeschichte »in Bewegung« erfahren wollen.

Sechs Stationen umfasst der Spaziergang: das Stubentor, den Stephansplatz, die Reformierte Stadtkirche in der Dorotheergasse, die Lutherische Stadtkirche nebenan, den Josefsplatz und das Landhaus in der Herrengasse.

Interessierte laden sich die »City Listening«-App herunter und wählen den Evangelischen Stadtrundgang

»Reformation in Bewegung« aus. Durch die Smartphone-Funktion »Standort« erkennt die App, wo die Spaziergänger sich befinden. Die Wien-Entdecker wiederum sehen auf einer Karte, wo sich die einzelnen Stationen befinden. Sie gehen zu einer Station, dort aktiviert sich die App von allein und gibt die von den Schülerinnen und Schülern aufgesprochenen Informationen preis. Durch die Aufnahmen werden die Spaziergänger zu den weiteren Stationen geführt. Dabei können die Wien-Entdecker sich solange an den Stationen Zeit nehmen wie sie wollen. So bietet der Stadtrundgang »Reformation in Bewegung« eine moderne, individuelle Möglichkeit, die evangelische Seite der Innenstadt zu entdecken.

»Mit dem Projekt haben wir einen tollen Anfang gemacht. Schülerinnen und Schüler erfahren direkt wie ihr schulisches Engagement etwas bewegt. Sie machen evangelische Geschichte bewusst und erlebbar für andere«, sagt Gisela Ebmer, Fachinspektorin für den evangelischen Religionsunterricht an Höheren Schulen.

App-Entwickler Klaus Kubo und Philipp Reichel, der als Historiker und Kulturvermittler das Projekt unterstützte, sind ebenso begeistert vom Audio-Guide-Projekt: »Wir können uns gut vorstellen, dass weitere Bezirke folgen oder der Stadtrundgang im 1. Bezirk erweitert werden könnte.«

Weitere Informationen unter www.evangelisch-wien.at/app

DIE BOTSCHAFTER

Wann werden unsere inneren Mauern fallen?



Da sind sie nun, die Botschafter. Von weit kommen sie her, barfuß oder mit dünnen Schlappen, nur mit dem, was sie auf der Haut tragen oder was Platz in einem Rucksack hatte, das bringen sie mit. Nicht mehr. Äußerlich.

Aber sie bringen auch ihr Leben mit, ihre Geschichte, ihre Kultur. Und suchen neues Leben, neue Geschichte, neue Kultur?

Da sind sie nun, die Botschafter.
Von weit kommen sie her.

Sie kommen als ICH und die Mauern in uns sind groß. Wir wollen ihre Botschaft nicht hören. Nicht sehen und schon gar nicht mitfühlen müssen.

Ihre Geschichten sind hart, ihr Leben schwer, ihre Kultur uns unbekannt.

Wann? Wann werden unsere inneren Mauern fallen, wann werden wir uns ihre Geschichten anhören, wann ihr hartes Leben mitfühlend begleiten und uns interessieren für ihre Kultur?

Wann? Wann kann aus dem Ich ein Du werden? Wann sind wir bereit dafür? Vielleicht wenn wir unser friedliches, erlösendes Osterfest feiern?

Sie gehen in uns weiter. Wir werden diese Botschafter in uns spüren und leben lassen. Vom Ich zum Du!

Text: Eva-Susanne Glaser, sie ist u. a. Gemeindevertreterin in der Pfarrgemeinde Wien-Floridsdorf. Der Text ist im Kurs »Kreatives Schreiben für Frauen mit Sonntaun Diwald« entstanden.

Flüchtlingsdienst sucht weiterhin Freiwillige

Sinnvoll Zeit schenken: Vielleicht haben Sie Interesse, geflüchteten Menschen beim Ankommen und Einleben in Österreich zu unterstützen? Die Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige sind genauso vielseitig, wie die Arbeit des Diakonie Flüchtlingsdienstes und reichen von Lernbetreuung und Nachhilfe für Kinder und Jugendliche über Deutschkurse und Deutsch-Konversation, Sport- und Freizeitangeboten, bis hin zur kostenlosen medizinischen Behandlung bei AmberMed.

Infos und Kontakt: freiwillig@diakonie.at
<http://fluechtlingsdienst.diakonie.at/freiwillige-mitarbeit>



FREIWILLIGE GESUCHT  Diakonie
Flüchtlingsdienst

»LASS DEINEN BLICK WEITEN«

Die besondere Botschaft von Kunst in Kirchen

»Die Umgebung einer Ausstellung finde ich wichtig«, sagt Hermine Karigl-Wagenhofer. Die Künstlerin, die auch bildnerische Erziehung unterrichtet, stellt vom 26. März bis 2. April Einzelbilder in der Hietzinger Kreuzkirche zum Thema »Spuren der Unendlichkeit« aus. »Ich würde meine Kunst nicht als religiös bezeichnen, aber sie transportiert etwas Transzendentes: Woher kommt der Mensch, was ist existenziell wichtig? Das sind meine Themen. Und in einem Kirchenraum ist man für die Seinsfragen des Lebens offener«, sagt die Hundertwasser-Schülerin.

Ihre sieben Einzelbilder in Eitempora auf Leinwand sind abstrakt. Landschaften und Räume lassen sich erahnen, Bewegungen und Formen sind angedeutet. Rhythmus und zeichenhafte Spuren sind zu entdecken und lösen beim Betrachtenden oft unterschiedliche Assoziationen aus. »Das Spannende ist die Interaktion zwischen Bild und Betrachter, die Werke aus unterschiedlichen Entfernungen zu betrachten, die Perspektive zu wechseln und auf sich wirken zu lassen – gewiss fällt beim zweiten Blick Neues, Anderes auf«, so die Künstlerin.

»Die ausgestellten Werke zeigen »Spuren der Unendlichkeit« beziehungsweise lösen Gefühle der Hoffnung und andere Empfindungen aus«, sagt Karigl-Wagenhofer und ergänzt: »Lass Deinen Blick weiten und lass ihn weiter strahlen«, das könnte die Botschaft der Ausstellung sein.

Auch in anderen Kirchen der Evangelischen Diözese A.B. Wien wird Kunst ausgestellt und wirkt auf besondere Weise.

EIN ÜBERBLICK

Kreuzkirche (Cumberlandstr. 48, 1140)

»Spuren der Unendlichkeit« von Hermine Karigl-Wagenhofer (Malerei), 26. März (Vernissage 10 Uhr) bis 2. April, Kontakt für Öffnungszeiten: office@kreuzkirche.at

Lutherische Stadtkirche (Dorotheergasse 18, 1010)

Kontakt: pfarramt@stadtkirche.at

- »Seelengärten« von Elisabeth Pein (Malerei), 9. Juni (Vernissage 19 Uhr) bis 21. Juni
- »Du kennst mich« von Michelle Karbassioun (Malerei), 1. Oktober (Vernissage 12 Uhr) bis 26. Oktober
- »Zwischen Himmel und Erde« von Jutta Grolig (Malerei), 25. Juni (Vernissage 12 Uhr) bis 16. Juli
- »unser GOTT geht alle Wege mit« von Sr. Heidrun Bauer SDS (Malerei), 31. Oktober (Vernissage 12 Uhr) bis 19. November

Kirche am Wege (Biedermannngasse 11–13, 1120)

»Friedhofsruhe – Grabesstille« (Bilder und Fotografie), 5. März bis 14. April, Kontakt: hetzendorf@evang.at

Markuskirche (Thaliastrasse 156, 1160)

Ausstellung des slowenischen Malers Aleksander Vukan – Šanji, 17. Mai (Vernissage 19 Uhr) bis 15. Juni, Kontakt: kanzlei@markuskirche.at

Pauluskirche (Sebastianplatz 4, 1030)

»Lost places« (Fotografie) von Thomas Windisch, außerdem Cartoons von Michi Dufek, 9. bis 25. Juni, Kontakt: office@pauluskirche.at

Auferstehungskirche (Lindengasse 44a, 1070)

»Lichterscheinungen und Raumerlebnisse« von Elisabeth Rubik-Jungmeier, 21. September (Vernissage 19 Uhr) bis 26. September, Kontakt: evang.neubau@aon.at



Hermine Karigl-Wagenhofer stellt unter dem Titel »Spuren der Unendlichkeit« Bilder in der Hietzinger Kreuzkirche aus.



Die abstrakte Malerei von Hermine Karigl-Wagenhofer wirkt im Kontrast zu den figurativen Fenstern der Hietzinger Kreuzkirche.

LUTHER ZUM ANFASSEN – IN DEN EVANGELISCHEN SCHULEN WIENS

Reformation und Bewahrung der Schöpfung sind heuer Schwerpunkte

Im Evangelischen Gymnasium in Simmering startete die Reise des Playmobil-Luthers.



»Luther würde seine Botschaften heute twittern«, da sind sich die Schülerinnen und Schüler der 6. und 8. Klasse am Evangelischen Gymnasium in Simmering sicher. Sie stehen mit Mitschülerinnen und Mitschülern aus der 1c, 2d und der 4. Klasse vor der Schulbibliothek – bereit für ein Foto mit dem großen Playmobil-Luther.

Die Reformation rückt im heurigen Jubiläumsjahr besonders in den Fokus der Evangelischen Schulen, im Speziellen mit dem Thema »Bewahrung der Schöpfung«. »Die Themen sollen interdisziplinär bearbeitet werden«, sagt Ruth Schelander-Glaser, die in der Diakonie Bildung die Stabstelle Religion innehat. Reformation könne nicht nur Thema im Religionsunterricht sein, sondern auch in Geschichte oder bildnerische Erziehung.

»Für Schülerinnen und Schüler ist das Thema Reformation abstrakt.« Darum hat Schelander-Glaser sich etwas Besonderes einfallen lassen: Durch alle neun

Evangelischen Schulen in Wien wandert der Playmobil-Luther der Evangelischen Jugend Österreich. Jeweils eine Woche steht er prominent in den Schulen. Ein Hingucker! Mit Luther reist eine »Reformationsbox« mit, um die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht – egal in welchem Fach – zu unterstützen. Unter anderem finden sich darin Federkiel, Tinte, Schriftrolle, eine Luther-Handpuppe, ein Siegel mit der Lutherrose und ein schwarzes Tuch. »Das Tuch steht für die Ängste Luthers, beziehungsweise die Ängste des 16. Jahrhunderts«, so Schelander-Glaser. Damit sollen die Botschaften der Reformation herausgearbeitet und ins Jahr 2017 übertragen werden: »Hier stehe ich 2017 und kann nicht anders – was zählt heute? Wenn Luther twittert, was würde er in den 140 Zeichen pro Tweet schreiben? Welche Ängste und Veränderungswünsche beherrschen unsere Gesellschaft heute in Wien? – Diese und mehr Antworten sollen die Schülerinnen und Schüler entdecken.«

DIE VIELFALT VON KIRCHE ERLEBEN

Offene Türen für alle – das ist die Botschaft der »Langen Nacht«

»Sie wurde ihnen am Tag zum Schutz und in der Nacht zum Sternenlicht« (Weis 10,17) – aus dem Buch der Weisheit ist der heurige Motivspruch der »Langen Nacht der Kirchen«, die bundesweit am 9. Juni ab 18 Uhr zu einem vielfältigen Kulturprogramm in die Kirchen einlädt. In Wien sind es um die 180 Kirchen, die die »Lange Nacht der Kirchen« mit fast 1.000 Programmpunkten gestalten.

Der Motivspruch rückt Schutz, Geborgen-Sein und Hoffnung in den Fokus und verbindet es mit dem Kirchenraum, mit Religion. Eine ermutigende Botschaft. Gleichzeitig wird in der heurigen »Langen Nacht« das Thema 500 Jahre Reformation von vielen Kirchen aufgenommen. Die Weinbergkirche in Döbling stellt zum Beispiel ihre ganze Nacht unter das Motto – Musik und Worte im Sinne Luthers.

Wichtig ist für die Organisatoren der Grundsatz, dass die teilnehmenden Kirchen ihre Türen für alle öffnen. Dass diese Botschaft rüberkommt, zeigen die Besucherzahlen. Im vergangenen Jahr nahmen rund 330.000 Interessierte an der »Langen Nacht« bundesweit teil – und das obwohl an jenem Abend die Fußball-Europameisterschaft eröffnet wurde.

Die Besucher erwarten mehr als dreihundert Konzerte allein in Wien, die jeden Musikgeschmack abdecken – natürlich gibt es Orgelmusik, aber auch elektronische Musik, gregorianische Choräle oder Auftritte von Gospelchören. Wer bis jetzt noch nie die Zeit hatte, sich der Architektur der Kirchen zu widmen, hat jetzt dazu

die beste Gelegenheit: Kinder können den Spuren der Kirchenmäuse folgen oder ein Zertifikat für das Kirchenglockenläuten bekommen. Für die Erwachsenen gibt es neben zahlreichen kunsthistorischen Führungen auch die Möglichkeit, sonst verschlossene Orte wie Katakomben oder Kirchtürme zu besichtigen.

Ab April wird das Programm online auf www.langenachtderkirchen.at zu finden sein sowie im Programmheft. Auch Evangelische Pfarrgemeinden beteiligen sich. Die Superintendentur wird gemeinsam mit der Evangelischen Hochschulgemeinde Wien im Albert Schweitzer Haus eine »Chill-out Church« arrangieren. Seien Sie gespannt!

Seit 13 Jahren ist die Veranstaltung ein Teil des Lebens der christlichen Kirchen und somit zu einem nachhaltigen ökumenischen Erfolgsprojekt aller 16 im Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) vertretenen christlichen Glaubensgemeinschaften geworden. Tausende Ehrenamtliche und Künstler bereiten die größte ökumenische Veranstaltung dieser Art vor. Dass die »Lange Nacht der Kirchen« von vielen Engagierten mit viel Herzblut und noch mehr Liebe vorbereitet wird, merken die Besucher spätestens, wenn sie den Kirchenraum betreten.

Weitere Informationen unter www.langenachtderkirchen.at

Text: Mag. Michaela Springer und Christoph Girbinger, sie sind im Organisationsteam der »Langen Nacht der Kirchen«

*Sie wurde ihnen am Tag
zum Schutz und in der*
NACHT
zum Sternenlicht.
Weis 10,17

Eine ganz besondere Nacht ...
09.06.17
**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT



Betreuung und Bildung: Vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen hält die Diakonie Bildung verschiedene Angebote bereit. Via QR-Code ist ein Blick auf den Bau der Zeitmaschine zu erhaschen - das Video ist auf der Facebook-Seite der Diakonie Bildung zu sehen.



Sehen sozialer Not und der daraus resultierenden Verantwortung zu schulen.

Anliegen der Diakonie Bildung sind christliche Werte wie Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit sowie die Achtung vor den Mitmenschen und der Umwelt zu vermitteln und durch Projektarbeit zu fördern. Es gilt der Grundsatz: Der Wert eines Menschen ergibt sich aus seinem Sein und nicht aus seinem Tun. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, der seine Würde und seinen Wert einzig und allein von Gott empfängt, ungeachtet seines Aussehens, seines Charakters, seiner Begabungen und Grenzen sowie seiner Stärken und Schwächen.

Im Laufe des Jahres 2017 beschäftigen sich die evangelischen Standorte in allen Altersstufen mit Fragen der Reformation. Der Schwerpunkt liegt auf dem Thema »Bewahrung der Schöpfung«: Wie lebten die Menschen vor 500 Jahren? Was hat sie beschäftigt? Welche Verantwortung (gegenüber der Schöpfung und gegenüber unseren Mitmenschen) haben wir heute? Was heißt das für meinen Alltag? Was wird in 500 Jahren sein? Welche Weichen müssen wir stellen, damit es dann noch lebenswertes Leben gibt?

Nachhaltig leben und damit unsere Schöpfung zu bewahren ist zu einem echten Überlebenssthema geworden. Martin Luther hat aus seinem Glauben Hoffnung und Mut zum Leben geschöpft. Diese Hoffnung ist bis heute auch unsere.

Damit ergibt sich eine Verbindung mit dem Beginn der Reformation vor 500 Jahren, welche symbolisch mit einer Zeitmaschine beim großen Reformationsfest am Rathausplatz am 30. September 2017 in Wien zum Ausdruck gebracht wird. Diese Zeitmaschine, das »Reformobil«, ist die erste gemeinsame Aktion der Diakonie Bildungseinrichtungen im großen Stil – alle Einrichtungen sind aktiv beteiligt, das Reformobil live am Rathausplatz zum Leben zu erwecken.

Weitere Informationen unter bildung.diakonie.at und www.facebook.com/diakonie.bildung

Text: Ruth Schelander-Glaser, sie arbeitet als Stabstelle Religion in der Diakonie Bildung und ist Religionslehrerin.

Bildung mit Freude, Kompetenz und Herz

Einrichtungen der Diakonie Bildung bauen ein »Reformobil«

Bildung mit Freude, Kompetenz und Herz – das ist der Diakonie Bildung in Wien und Mödling wichtig. Die Diakonie Bildung umfasst elf Kindergärten, vier Volksschulen, eine Kooperative Mittelschule/Wiener Mittelschule, einen Polytechnischen Lehrgang, eine Wiener Mittelschule mit weiterführendem Realgymnasium, ein Oberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkt Welt- und Populärmusik, ein Gymnasium und Werkschulheim, eine Musikschule mit mehreren Standorten in Wien, die Inklusive FIT Schule sowie eine Montessori-Schule in Mödling. In allen Schulen gibt es integrierte Horte, die eine Nachmittagsbetreuung in enger Kooperation mit der Schule gewährleisten und zugleich für eine lebendige Freizeit-

gestaltung sorgen. Insgesamt sind in den Einrichtungen 651 Angestellte tätig (von denen 397 LehrerInnen sind) – sie betreuen 3.360 SchülerInnen (davon 2.165 in Schulen und 1.247 SchülerInnen in der Musikschule und POP Akademie) und 565 Kinder in Kindergärten.

Alle Kindergärten, Schulen und Horte sind eingebettet in zwei eng miteinander verbundenen Traditionen: die protestantische Bildungstradition mit ihrem charakteristisch großen Augenmerk auf musikalische Bildung zum einen, die Welt der Diakonie zum anderen. Dabei ist wichtig, Bildung auf hohem Niveau zu vermitteln und gleichzeitig die kritische Wahrnehmung der gesellschaftlichen Entwicklungen sowie das



»Lernen, um die Welt zu verstehen und zu gestalten«

Ulrike Haidenthaller MA ist Geschäftsführerin der Diakonie Bildung und sorgt mit ihrem Team für einen reibungslosen Ablauf an den Evangelischen Bildungseinrichtungen in Wien. Ein Interview:

EVANGELISCHES WIEN: **Frau Haidenthaller, was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?**

ULRIKE HAIDENTHALLER: Lernen hat mir schon immer Freude gemacht. Ich will lernen, um die Welt zu verstehen. Meine ersten Lieblingsfächer waren Geographie, Fremdsprachen, Politik und Geschichte.

EVANGELISCHES WIEN: **Gehen nur »Evangelische« in Evangelische Bildungseinrichtungen?**

ULRIKE HAIDENTHALLER: Wir sind offen für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Religion, Weltanschauung und Herkunft. Ein großer Teil ist evangelisch. Wir zählen aber genauso katholische, orthodoxe, muslimische und jüdische Kinder und Jugendliche in unseren Standorten. Was auffällt ist, dass die Anzahl an Kindern und Jugendlichen ohne religiöses Bekenntnis zunimmt.

EVANGELISCHES WIEN: **Was macht eine Evangelische Schule »evangelisch«?**

ULRIKE HAIDENTHALLER: Die sozialpädagogische Arbeit

wird vom christlichen Menschenbild her gestaltet, was bedeutet, dass das Angenommen-Sein aller Kinder und Jugendlichen – mit ihren Stärken und Schwächen – im Zentrum steht. Ein ganz besonderer Stellenwert in unseren Häusern und in der evangelischen Bildungstradition kommt der Musik zu – die Johann Sebastian Bach Musikschule ist integraler Bestandteil unseres Bildungsangebots in allen Altersstufen.



Interviewpartnerin
Ulrike Haidenthaller MA führt die Geschäfte der Diakonie Bildung

EVANGELISCHES WIEN: **Was sind Ihre Aufgaben als Geschäftsführerin der Diakonie Bildung?**

ULRIKE HAIDENTHALLER: Für unsere Bildungsstandorte übernehmen wir eine breite Palette an Diensten: im Personalwesen, mit Finanzplanung und -kontrolle, Fortbildungen, inhaltliche und strategische Weiterentwicklungen, Krisenmanagement, Baumanagement, dem Stipendienfonds und vieles mehr. Meine Aufgabe ist es, gemeinsam mit dem Team für ein reibungsloses Funktionieren der Trägerorganisation zu sorgen.

GEMEINSAM IN WIEN

Patenschaften für Schülerinnen und Schüler

In unserer heutigen Bildungslandschaft ist das Angebot groß. Doch trotz des vielfältigen öffentlichen Angebots gibt es Bereiche, die besonderes Augenmerk bedürfen: es sind dies Schicksalsschläge und ganz persönliche Situationen, in denen die privaten Bildungseinrichtungen besonders gefordert sind.

Gemeinsam Hürden überwinden: Der Diakonie Bildung Stipendienfonds unterstützt finanziell Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen. Es ist eine Form der unbürokratischen Unterstützung, die direkt bei den Kindern und Jugendlichen ankommt.

Das Stipendium soll diesen Kindern und Jugendlichen den Besuch einer Evange-

lischen Schule der Diakonie Bildung ermöglichen.

Vergabekriterien: Die Stipendien stehen sowohl Kindern und Jugendlichen mit österreichischer als auch mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft zur Verfügung. Sie sind nicht an eine konfessi-



onelle Ausrichtung gebunden. Wichtig ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie mit Behinderung.

Patenschaft: Paten spenden regelmäßig mindestens 13,- Euro pro Monat. Dadurch unterstützen sie den Schulbesuch von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen bzw. mit Fluchthintergrund.

Die Fakten: Das jährliche Schulgeld für den Besuch einer Evangelischen Schule beträgt zwischen 1.500 Euro (Volksschule) und 3.500 Euro (AHS).

Infos und Kontakt: Mag. Waltraud Portner-Frisch, Tel: +43 (0)1/402 67 54-1107, E-Mail: bildung@diakonie.at

PROGRAMM 2017

Pfarrgemeinde-übergreifende Veranstaltungen im Jubiläumsjahr der Reformation

Sieben Banner geben einen Überblick über die 500-jährige Geschichte der Evangelischen in Wien. Pfarrgemeinden können die Ausstellung unter m.schomaker@evang.at ausleihen.



Wir zeigen, wer wir Evangelische sind auf www.evang-wien.at/gesichter. Schicken Sie Ihr Foto an m.schomaker@evang.at

Serie: »Glaube im Gespräch« im April und Mai

Was glauben Menschen aus Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Kunst? Welche Rolle spielt Glaube in der Gesellschaft, welche Rolle soll er spielen? Jeweils um 19 Uhr (Einlass 18:30 Uhr) in der Evangelischen Volksschule, Karlsplatz 14, 1040 Wien. Der Eintritt ist gratis.

- **6. April: Thema: Was glauben Menschen aus allen Ecken und Enden der Erde?**

Mit Elias Bierdel (Journalist und Menschenrechtsaktivist), Kojo Taylor (Leiter Ghana Minstrel Choir), Viola Raheb (Konsultantin für Entwicklungszusammenarbeit und interkulturellen Dialog), Viktor Kókai Nagy (Professor an der reformierten theologischen Fakultät Debrecen und Filmemacher)

- **27. April: Thema: Was glauben Menschen aus der Welt der Medien?**

Mit Thomas Kramar (Journalist), Julia Schnizlein (Journalistin), Saskia Jungnickl (Journalistin und Autorin), Renata Schmidtkunz (Radio- und Fernsehjournalistin)

- **18. Mai: Thema: Was glauben Menschen mit Behinderung?**

Es lesen die Autoren und Autorinnen der Literaturwerkstatt des Diakoniewerks Gallneukirchen Brigitte Koxeder, Stefan Mann und Ruth Oberhuber

»Das ist der Hammer!« am 6. Mai

Die Reformation mit Kindern entdecken, das steht auf dem Programm des Kindergottesdienst-Tags für Mitarbeitende von 9:30 bis 17 Uhr in der Reformierten Stadtkirche (Dorotheergasse 16, 1010 Wien). Ideen, Geschichten, Kreatives, Songs zur Reformation und Martin Luther als Wäscheleinengeschichte. Anmeldung und Infos unter ej.wien@ejoe.at

Festkonzert: Wiener Evangelische Chöre singen gemeinsam am 21. Mai

»Ein feste Burg ist unser Gott« – Alt und Neu!

Das Konzert findet um 15 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche (Lutherplatz 1, 1060 Wien-Mariahilf) statt.

Information: Diözesankantorin Yasuko Yamamoto, musik.wien@evang.at

Die »Lange Nacht der Kirchen« am 9. Juni

Seit über zehn Jahren öffnen katholische und evangelische Kirchen Tür und Tor und bieten besondere Programme. Mehr im April unter

www.langenachtderkirchen.at

Gustav-Adolf-Fest und Evangelischer Kirchentag in Wien am 15. Juni

Am 15. Juni, an Fronleichnam, feiern die Evangelischen in Wien das »Gustav-Adolf-Fest« und den »Evangelischen Kirchentag Wien«, diesmal in der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Innere Stadt (Lutherische Stadtkirche: Dorotheergasse 18, 1010 Wien). Es erwartet Sie ein schwedisch-österreichisches Fest, mit einem ganztägigen Kinderprogramm, mit Vortrag und Diskussion, Zusammensein, schwedisch essen und trinken und vieles mehr. Ein Blick ins Programm:

10 Uhr: Gottesdienst, 12 Uhr: Matineekonzert, 13 Uhr: Tombola, u.a. Verkauf von Orgelpfeifen, im Anschluss: Schwedisch-Österreichisches Sing Along und Dance Along

Der Höhepunkt: Das große Fest auf dem Rathausplatz am 30. September

500 Jahre Reformation und Evangelisch-sein heute: Unterhaltung, Mitmach-Aktionen, Filme, prominente RednerInnen, Musik, Theater für Erwachsene, Jugendliche und Kinder – das alles gibt es am 30. September zum Miterleben und Mitfeiern von 12 bis 18 Uhr. Am Abend heißt es von 19:30 bis 22 Uhr: »Sound of Heaven« mit Musik aus allen Religionen. Wo? Rathausplatz, Rathauspark und Rathauskeller. Nicht verpassen! www.fest500.at

Weitere Informationen und aktuelle Termine auf www.evangelisch-sein.at

»DIE REFORMATION TANZT«

Bilder vom Europäischen Reformationsball auf foto.evang.at

Rund 1.100 Gäste tanzten am »Europäischen Reformationsball« im Walzerschritt in das Jubiläumsjahr 2017 – 500 Jahre Reformation. Drei Bands lieferten die Musik für den Tanz. Höhepunkte waren eine Einlage mit Tänzen aus der Zeit Martin Luthers, eine amerikanische Versteigerung und die Mitternachtsquadrille. Eröffnet hat den Ball Bischof Michael Bünker standesgemäß mit einem Wiener Walzer, Tanzpartnerin war Ballorganisatorin Dagmar Kloiber-Böhme. Zur Versteigerung gelangte ein Gemälde, das Bischof Bünker, Landessuperintendent Thomas Hennefeld und Superintendent Stefan Schröckenfuchs gemalt hatten. Für den neuen Inhaber des Bildes, Ministerialrat Karl Schwarz, ist dieses Gemälde die »Verbindung von Staat und Kirche«, wie er sagte.

»Es gehört zur Tradition der Evangelischen Kirchen in Österreich, dass Bälle veranstaltet werden. Im Jahr des Reformationsjubiläums wollten wir diese Tradition gesamtösterreichisch umsetzen und für Gäste öffnen.

Daher ist es ein europäischer Ball geworden mit vielen Gästen aus den Nachbarländern. Er sollte zum Ausdruck bringen, dass das Reformationsjubiläum nicht nur ein Anlass des Gedenkens ist, sondern auch der Freude und der Gemeinschaft, die für uns Evangelische mit der Reformation verbunden sind«, so Bischof Bünker im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst.

Der Ball war seit mehreren Wochen ausgebucht und finanziell selbsttragend. Bei einer Verlosung gab es zwei mehrtägige Reisen zu gewinnen, eine nach Leipzig und eine nach Dresden. Gestiftet wurden die Preise von Ruefa-Reisen.

Impressionen vom Ball in der Hofburg finden Sie auf foto.evang.at

Text: Pfarrer Mag. Marco Uschmann, er ist Chefredakteur der SAAT



Festliche Eröffnung.



Mittelalterliches Flair verbreitet die Gruppe »Spezzato« (Till Eulenspiegel).



Alles Walzer!



Auch jazzige Töne werden gespielt.



Gleich startet die Quadrille.

Heinz Fischer als Gastprediger in Wien-Ottakring

Religion kann Antworten auf existenzielle Fragen geben



Ex-Bundespräsident Heinz Fischer auf der Kanzel in Ottakring.

Der beste Schutz für die Gewissensfreiheit ist eine Demokratie auf Grundlage der Menschenrechte. Diesen Gedanken stellte Alt-Bundespräsident Heinz Fischer in das Zentrum seiner Gastpredigt am Sonntag, 22. Jänner, in der evangelischen Markuskirche in Wien-Ottakring. Anlass für das ungewöhnliche Ereignis ist eine Predigtreihe der Pfarrgemeinde im Blick auf 500 Jahre Reformation. Ausgangspunkt für Fischers Kanzelrede war das Luther zugeschriebene Zitat »Hier stehe ich, ich kann nicht anders.« Der Reformator soll sich 1521 mit diesen Worten gegenüber dem Reichstag zu Worms auf sein Gewissen berufen und die Widerrufung seiner Lehren verweigert haben.

Eine demokratische Gesellschaft mit Kontrolleinstellungen und Menschenrechten könne den Einzelnen am ehesten schützen. »In die Situation eines Luther oder Galilei kommt man am ehesten in Zeiten, wo Menschenrechte nicht existieren und kein Humanismus vorhanden ist«, sagte Fischer,

der in diesem Zusammenhang auch an den früheren SPÖ-Politiker und Bundeskanzler Bruno Kreisky erinnerte. Dieser wurde 1934 wegen seiner politischen Aktivitäten verhaftet und des Hochverrats angeklagt. Kreisky habe damals im Prozess zu seinen Überzeugungen gestanden und ist deswegen zu einem Jahr Kerker verurteilt worden.

Fischer, der aus der Katholischen Kirche ausgetreten ist und keiner Religionsgemeinschaft angehört, betonte, dass er den Wert der Religion bereits in der Schulzeit schätzen gelernt habe: »Religion ist etwas, was es in allen Kulturen, in allen Phasen der Menschheitsgeschichte gibt.« Es sei ganz natürlich, sich selbst existenzielle Fragen zu stellen, und es sei selbstverständlich und logisch, dass Religion Antworten darauf geben könne. Er selbst habe bereits viele großartige Menschen kennengelernt, die religiös seien.

Text: Evangelischer Pressedienst in Österreich

Im Gedenken an die segensreichen Helferinnen und Helfer

Gedenktafel zur Judenverfolgung an der Messias Kapelle enthüllt

Im Gedenken an die segensreichen HelferInnen, die während der Nazi-Zeit verfolgten Menschen geholfen haben, fand am 22. Jänner in einem kleinen Festakt die Enthüllung einer Gedenktafel in der Seegasse 16 im 9. Bezirk statt. Während des Nazi-Regimes wurde hier rund 3.000 jüdischen MitbürgerInnen die Flucht ins Ausland ermöglicht und so das Leben gerettet. Beim Festakt anwesend waren Bezirksvorsteherin Martina Malyar, Zeitzeuginnen und VertreterInnen der heute in diesem Haus beheimateten evangelischen Messias Kapelle.

Im März 1922 kaufte die Schwedische Israelmission das Haus in der Seegasse 16. Zwischen 1938 und 1941 konnte die Mission über 3.000 Menschen, vornehmlich Jüdinnen und Juden, aber auch ChristInnen jüdischer Abstammung, zur Ausreise aus Österreich verhelfen, um sie vor der Deportation in die Vernichtungslager zu bewahren.

Die Gedenktafel greift das Motiv des leidenden und sterbenden Jesus am Kreuz auf. Dieses Kreuz aus Holz hängt im Kirchenraum der Evangelischen Messias Kapelle und

Kuratorin Tanja Dietrich-Hübner und Gemeindepfarrer Harald Geschl enthüllen die Gedenktafel.



erinnert dort an die Toten aus den Jahren der Verfolgung 1938 bis 1945. Das Kreuz auf der Gedenktafel ist ein Gesamtkunstwerk, das – ähnlich einem Puzzle – die vielen Bestandteile, die vielen unerkannten und unbekanntenen HelferInnen, repräsentieren soll, die diese große Leistung der Nächstenliebe in der Seegasse 16 ermöglicht haben. Mit der Gedenktafel soll daran erinnert werden, dass es nicht um große Namen oder um Regimetreue geht, sondern dass die Liebe Gottes, auf der unser Glaube aufbaut, immer im Zentrum unserer Tätigkeiten und Entscheidungen stehen soll und jeder einzelne von uns wie ein Puzzleteil dazu beitragen kann.

Den ausführlichen Bericht lesen Sie auf www.evangel-wien.at/news

Text: Mag. Harald Geschl, er ist Pfarrer der Messias Kapelle in Wien-Alsergrund.

GOTTESDIENST & LESUNG

Simmering, 30. 4. 2017

Gottesdienst (10:00) und Matinee (11:30) zum Diakonie-Sonntag am 30. 4. in der Glaubenskirche, Braunhubergasse 20: Kurier-Journalist Uwe Mauch liest aus »So evangelisch ist Wien« sowie aus seinen Büchern »Die Armen von Wien« und »Gschiichtln«.

BERATUNG

Wien, jederzeit

Die Telefonseelsorge bietet seit Herbst 2016 neben Telefon- und E-Mail- zusätzlich eine Chatberatung an. Bei Interesse einfach über die Homepage www.telefonseelsorge.at einsteigen, Onlineberatung anklicken und einen Chat buchen.

BRIEFMARKEN

Landstraße, jederzeit

Die »**Diakonische Sammelecke**« in der Pauluskirche (Sebastianplatz 4, 1030 Wien) freut sich über Briefmarken, die für die Behindertenwerkstätte der Diakonie in Gallneukirchen gesammelt werden. Die Sammelstation befindet sich links neben dem Eingang zum Kirchenraum.

FLOHMARKT-SPENDEN

Favoriten – bis zum 21. 6. 2017

Flohmarkt-Spenden: Die Gnadenkirche (Herndlgsasse 24, 1100 Wien) bittet um Spenden (keine Möbel) für ihren Flohmarkt vom 22.–24. Juni 2017. Kontakt: Tel. 604 27 54 Pfarramt oder 0660/762 20 64 Frau Medar.

FLOHMARKT

Neubau, 6. + 7. 4. 2017

Frühlingsflohmarkt der Pfarrgemeinde Wien-Neubau am Donnerstag, den 6. April und Freitag, den 7. April in der Zeit von 10:00–17:00 Uhr in der Lindengasse 44a, 1070 Wien.

Donaustadt, 13. 5. 2017

Kinderflohmarkt am 13. Mai von 9–13 Uhr in der Bekenntniskirche Donaustadt, Erzherzog-Karl-Str. 145, 1220 Wien. Standplatzmiete 8 EUR. Tische werden ausgegeben solange der Vorrat reicht. Reservierungen bei Fr. König Tel. 0664/4344248.

AUSSTELLUNG

Neubau, ab dem 20. 4. 2017

Ausstellung »Bibel und Reformation« im Bibelzentrum (7, Breite Gasse 4–8), 20. 4.–10. 11. 2017, Mo.–Fr. 9:30–16:00 Uhr, Do. bis 20 Uhr; Gruppen jederzeit n.V.: Bibelübersetzung, Bibelverbreitung und biblische Bildung waren zentrale Anliegen der Reformation. Bis heute sind diese Anliegen in aller Welt aktuell.

KONZERTE

Liesing – 6. 4. 2017

Benefizkonzert Albert Reifert Trio feat. Richard Oesterreicher (Mundharmonika): Titel des Great American Songbook, Bossa Nova und Eigenkompositionen. Johanneskirche (Dr.-Andreas-Zailer-Gasse 10, 1230 Wien), 19 Uhr, Spenden für den Lichtraum Johanneskirche erbeten.

Währing, 31. 5. 2017

Musik und Meditation von 15–16 Uhr im Evangelischen Krankenhaus Wien (Hans-Sachs-Gasse 10–12, 1180 Wien) »Geh aus mein Herz ...« – ausgewählte Lied- und Orgelmeditationen zu Kirchenliedern von Paul Gerhardt in der Kapelle, C-Trakt. Meditation: Altsuperintendent Mag. Werner Horn.

VORTRAG & DISKUSSION

Josefstadt, 7. 4. 2017

Simul iustus et peccator: Reformation und Strafrecht. Impulse: Pfr. Dr. Ines Knoll, Dr. Peter Krömer, Präs. Mag. Friedrich Forsthuber – am Fr. 7. April, 9–12 Uhr, 1080 Wien, Landesgerichtsstr. 11
Anmeldungen: matthias.geist@gmx.net

Alsergrund, 16. 5. 2017

Zur Diskussion: Brauchen wir eine große Erzählung? Workshop mit Regina Polak. Dienstag, 16. Mai, 19 Uhr, Albert Schweitzer Haus, Kapelle (4. Stock), Schwarzsparnerstr. 13, 1090 Wien. Anmeldung unter: akademie@evang.at

Döbling, 17. 5. 2017

»**Ich bin ein armer Exulant.**« Geheimprotestantismus in Österreich, Vortrag mit Dr. Ernst Petritsch am Mittwoch, 17. Mai, um 19 Uhr in der Weinbergkirche (Börnergasse 16, 1190 Wien), endend bei Brot und Wein bzw. Saft.

FILM

Leopoldstadt, 17. 5. 2017

Filmvorführung »Luther« im Kirchenraum am Mittwoch, 17. Mai, 18 Uhr. 1020 Wien, Am Tabor 5. Im Anschluss Agape und Möglichkeit zum Austausch.

WANN WIRD LISA ENDLICH ERWACHSEN?

Die Evangelische Kirche sagt: Mit 14 bei der Konfirmation. Im Konfi-Club bereiten sich die 13-Jährigen gemeinsam darauf vor. Anmelden und informieren kannst Du Dich in Deiner Evangelischen Pfarrgemeinde in Wien.

www.evang-wien.at

**„EIN ZUVERLÄSSIGER
PARTNER
IST OFT
NÄHER ALS
MAN DENKT.“**

SEIT 1824 NEHMEN WIR SORGEN AB.

[f/wienerstaedtische](https://www.facebook.com/wienerstaedtische)
IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP